

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nuffi.

Dar-es-Salaam
11. Februar 1914

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12 Mk. Amittlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin S.W. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-spaltige Zeile 25 Heller oder 50 Pf. Mindesttag für eine einmalige Anzeige 3 Pf. oder 1 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Einzelgenaufräge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam, Wilhelm Sillert, Großherzog-Postfachnummer, Berlin S.W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a und das Büro in Deutschland, Berlin S.W. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie sämtliche übrigen Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahrgang
XVI.

Nr. 13

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Freiherr v. Rechenberg tritt in den Ruhestand.

Berlin, 9. Febr. (W. Z.). Freiherr v. Rechenberg wurde unter Verleihung des Titels Excellenz in den Ruhestand versetzt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ würdigt aus diesem Anlaß herzlichst seine kolonialen Verdienste.

(Freiherr v. Rechenberg war bisher zur Disposition gestellt. Eine weitere Verwendung seiner Persönlichkeit im Reichsdienst scheint also nicht mehr beabsichtigt zu sein, was wir lebhaft bedauern, da gerade diese Zeit der kolonialen Verhandlungen einen Mann von seinen anerkannten Fähigkeiten auf einem der diplomatischen Posten wie Lissabon oder Brüssel besonders geeignet erscheinen lassen würde, die Red.)

Nebenbesetzung der Stellen in den Reichslanden.

Berlin, 9. Febr. (W. Z.). Der Direktor im preussischen Justizministerium Frenken wurde an Stelle Petris zum Unterstaatssekretär des Justizministeriums in Straßburg ernannt.

Eine Reise des Kronprinzen in die deutschen Kolonien?

Berlin, 10. Febr. (W. Z.). Ueber die Kronprinzenreise in die Kolonien steht die kaiserliche Entscheidung noch aus.

Reise des Prinzen Heinrich nach Buenos Aires.

Berlin, 10. Febr. (W. Z.). Das Prinzenpaar Heinrich nimmt Teil an der ersten Ausreise des Dampfers „Trafalgar“ nach Buenos Aires.

Weiterer Erfolg der deutschen Luftschiffahrt.

Berlin, 10. Febr. (W. Z.). In München stellte der Flieger Ingold einen Dauerflugweltrekord auf mit 16 Stunden.

Die Rüstungsfrage in Schweden.

Berlin, 10. Febr. (W. Z.). In Stockholm defilierten 30 000 Bauern des ganzen Landes vor dem Könige und forderten unverzügliche Rüstungen. Der König erklärte sich gleich den Bauern für Verlängerung der Dienstzeit. In den Kammern kam es zu stürmischen Debatten. Das Ministerium demissionierte heute.

Noch einmal der Fall v. Schleinitz.

Die Entscheidung, ob Freiherr v. Schleinitz, der verdiente Kommandeur unserer Schutztruppe — denn heute ist er noch Kommandeur und Herr v. Lettow-Worbeck nur mit seiner Vertretung beauftragt — zurücktritt oder den Ruhestand wählt, wird wohl erst Anfang März fallen. Feststeht nur schon jetzt, daß Freiherr v. Schleinitz als Kommandeur der kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika nicht wieder nach hier zurückkehrt: so hat auf Vortrag des Herrn Kolonialstaatssekretärs und nach Prüfung der Angelegenheit durch das Militärkabinett der Kaiser als oberster Kriegsherr entschieden. Daß bei dieser Sachlage die ganze Angelegenheit des Falles v. Schleinitz sine ira et studio behandelt und untersucht worden ist, möchten wir doch annehmen.

Wie uns von gut unterrichteter Seite versichert worden ist, hat Anlaß zu dem Vorgehen gegen Freiherrn v. Schleinitz als Kommandeur der Schutztruppe lediglich und allein die Tatsache gegeben, daß das Reichskolonialamt über die Vorgänge in Urundi und Ruanda, die im vorigen Jahre Anlaß zu der bekannten Interpellation im Reichstage gegeben haben, nicht rechtzeitig und nicht ordnungsgemäß unterrichtet worden ist. Es wird in amtlichen Kreisen immer wieder auf das lebhafteste bestritten, daß die Abberufung auf die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem früheren Gouverneur Freiherrn v. Rechenberg und dem Oberstleutnant Freiherrn v. Schleinitz zurückzuführen sei. Diese Meinungsverschiedenheiten seien bereits beseitigt gewesen, ehe die Dinge bekannt wurden, die zur Abberufung des Herrn v. Schleinitz führten. Nachdem das Reichskolonialamt aber einmal über die Vorgänge in Urundi und Ruanda unterrichtet worden sei, — gleichviel, auf welchem Wege (so ist die angebliche amtliche Auffassung) — habe es einschreiten müssen, und die Folge des Einschreitens sei die Abberufung des verdienten Offiziers.

Wir wollen zugeben, daß, wie die Dinge nun einmal zur Zeit in der Heimat liegen, kaum ein anderer Ausweg gefunden werden konnte. Nicht aber zustimmen können wir der Auffassung, daß es dem Reichskolonialamt gleichgültig sein kann, auf welchem Wege der Stein ins Rollen gekommen ist. Weil Freiherr v. Schleinitz als Kommandeur der Schutztruppe ein Versehen begangen hat in der Art und Weise der Meldung über Vorgänge, an denen ein Verschulden ihn an und für sich nicht trifft, deswegen muß er jetzt einen Posten verlassen, den er Jahre hindurch auf die verdienstvollste Weise verwaltet hat. Wir erwarten von dem Gerechtigkeitsgefühl des Herrn Kolonialstaatssekretärs, Excellenz Dr. Solf, daß er die nun einmal eingeleitete Untersuchung auch weiter ausdehnt auf die Frage, ob nicht auch die Zivilverwaltung ein gewisses Verschulden in dieser Angelegenheit trifft. Wir haben allen Grund zu der Annahme, daß maßgebende Persönlichkeiten der Zivilverwaltung, mögen sie nun noch im Dienst sein oder den Dienst schon verlassen haben, bereits seit geraumer Zeit Kenntnis der Vorgänge in Urundi und Ruanda hatten, und diese Kenntnis zur Unterrichtung des Reichskolonialamts jedenfalls nicht benutzten.

Dr. Z.

Wichtige Reformen im belgischen Kongo

hat König Albert von Belgien, so wird uns unter dem 7. Januar aus Brüssel geschrieben, gelegentlich des Neujahrsempfanges der zur Gratulation erschienenen Abordnung der Belgischen Kammer angekündigt. Der König erinnerte daran, daß die belgische Kolonialpolitik in Afrika, die auf dem kolonialen Grundgesetz vom 8. 10. 1908 beruht, durch drei Hauptgrundsätze bestimmt wird: Keine Teilnahme des Mutterlandes an den finanziellen Lasten der Kolonie, strenge Trennung von Gerichten und Verwaltung, Zentralisation der Regierungsgewalt in den Händen des der Kammer verantwortlichen Kolonialministers. Auf Grund der fünfjährigen Erfahrung über die Anwendung des Grundgesetzes von 1908 halte der König es im Einklang mit der Regierung für seine Pflicht, der Kammer zu erklären, daß im höheren Interesse der Kolonie sich gewisse Änderungen des Grundgesetzes als notwendig erwiesen haben, ein diesbezüglicher Gesetzentwurf werde in Kürze durch den Kolonialminister vorgelegt werden.

Zunächst sei es unerlässlich, die Verwaltung nach dem Muster aller Kolonialländer in die Kolonie selbst zu verlegen, dort eine örtliche Regierung einzurichten, welche vom Gesetzgeber des Mutterlandes eine tatsächliche effektive Machtvollkommenheit erhält. Die Verwaltung der Kolonie müsse unter der Direk-

tion und Kontrolle der mutterländischen Souveränität eine autonome und verantwortliche Autorität ausüben können.

Zweitens wird eine direkte Unterstützung der Finanzen der Kolonie durch das Mutterland beabsichtigt. Belgien habe, äußerte sich der König, durch Rückübernahme des Kongo Verpflichtungen übernommen, denen der Staat sich nicht entziehen dürfe. Das Land werde darüben richten, ob es der Kongo nicht gewisse Kompensationen in bezug auf die Finanzen schuldet und ob es nicht im eigenen Interesse seiner Souveränität weise handeln würde, indem es wenigstens die Unterstützung seines Kredites „einem grandiosen Werke“ leihet, welches seine Kinder mit Aufopferung begründet haben und das ein Land von unerschöpflichen natürlichen Hilfsquellen sei.

Die Ankündigung der Reformen durch den König selbst bei dieser feierlichen Gelegenheit hat in ganz Belgien tiefen Eindruck gemacht. Man erwartet, daß noch in Laufe des Januar der Kolonialminister Renkin der Kammer die Grundzüge der geplanten Reformen mitteilt. Widerstand gegen die Aenderung der kolonialen Charta erwartet man nur von den Sozialisten, die bereits energischen Widerstand angekündigt haben. Veranlassung zur Aufrichtung der Grundzüge der finanziellen Trennung von Belgien und Kongo ist die finanzielle Zentralisierung der Verwaltung in den Händen des der Kammer verantwortlichen Ministers war bei Beratung des Anreizgesetzes das Bestreben, sicher wirkende Garantien gegen die persönliche Regierung König Leopold II. zu erhalten und dem Parlament eine wirksame Kontrolle auf die Verwaltung der Kolonie zu sichern. Nun hat aber die Erfahrung gelehrt, daß die Kolonie durch die Unfreiheit der Verwaltungsbehörden auf das Empfindlichste leidet, auch werden die Befürchtungen, die man seinerzeit in bezug auf die persönliche Eirmischung des Königs in die Verwaltung der Kolonie hegte, dem neuen König gegenüber von keiner Partei geteilt. Sicher werden auch Katholiken und Liberale die Aenderung der Verfassung nicht ohne gründliche Prüfung genehmigen, aber die bedenkliche gegenwärtige Lage der Kolonie, für welche man allgemein die obigen Verwaltungsgrundsätze verantwortlich macht, dürfte doch die Annahme der Reformen sichern.

Eine portugiesische Ansicht über die Bedeutung der deutschen Tanganikabahn für den Katangaverkehr.

In einem Artikel der „Times“ über die deutsche Tanganikabahn hieß es: „Der Ausgangspunkt für den Katangaverkehr ist zur Zeit noch Beira; wenn die Benguellabahn vollendet sein wird, mag es Lobito Bay werden, wie für Urua der Ausgangspunkt Dar-es-Salaam sein wird. Sollte eine Zweigbahn zwischen der Tanganikabahn und dem Tanganika gebaut werden, so würde es zum Kampf über den Verkehr des Zwischengebiets unter den beiden großen Linien kommen.“

Gegen diese Auffassung, als ob die deutsche Bahn überhaupt je für den Katangaverkehr in Frage kommen könnte, wendet sich in einem Brief an die „Times“, der auch im „Loureuz Marquee Guardian“ zum Abdruck gelangte, der leitende Direktor der Benguellabahn, Machado. Der Brief ist in mehr als einer Hinsicht für uns Deutsche interessant. Er erkennt zunächst in allgemeiner Ausdrucksweise die Bedeutung der Tanganikabahn für Deutsch-Ostafrika an, sowie daß ihr „Aktionsradius“ auch noch umiges Land auf dem Westufer des Tanganika umfassen möge. Er sagt dann wörtlich: „Es ist jedoch nicht leicht zu verstehen, wie die Bahn mit der Lobito-Bahn um den Katangaverkehr konkurrieren will, wenn man die geographische Lage von Dar-es-Salaam und des Hafens von Lobito, die

Länge der beiden Linien und andere Umstände in Betracht zieht."

"Von Katanga nach Europa über Lobito ist ein direkter Weg ohne Hindernisse, Aufenthalte und Schwierigkeiten, während beim Wege über Daréssalam man sich eine Strecke von vielen Meilen vom Ziele entfernt, man zwei Umladungen auf dem See und die Unkosten des Suezkanals hat."

"Die Gesamtlänge der Linie über Daréssalam beträgt in englischen Meilen:

Von dem Meer bis zum Tanganika	788
Mit dem Dampfer auf dem See	rund 200
Vom See nach Kambobe, dem Minen-	
zentrum von Katanga	rund 500
	zusammen 1488

Dieser 1488 englischen Meilen gegenüber wird die Strecke Lobito Bay—Kambobe nur 1326 englische Meilen betragen, das ergibt eine Differenz von 162 Meilen zu Gunsten von Lobito."

"Der Vergleich des Seeweges zeigt folgende Zahlen:

Hamburg-Daréssalam durch den Suezkanal	7289 Meilen
Hamburg-Lobito	5645 "

also ein Unterschied von 1644 Meilen"

"Die Lobitobahn ist ihrer ganzen Länge nach genau erkundet, und man weiß, daß sie nach den ersten 200 Meilen bei Erreichung einer Höhe von 1800 Metern über eine ebene, gesunde und wasserreiche Hochebene läuft, die für Ackerbau und Viehzucht geeignet und mit Eingeborenen gut bevölkert ist."

"Um einen Begriff zu geben, wie diese Hochebene den Bahnbau erleichtert, mag die Angabe genügen, daß die ersten 520 Kilometer der Bahn $1\frac{1}{2}$ Millionen Pfund Sterling gekostet haben, während die restlichen 760 Kilometer von der jetzigen Gleis Spitze bis zur Grenze nur eine Million Pfund Sterling kosten werden." (Das wären an Baukosten des Kilometers noch nicht 26500 Mark, während beim ersten Teil der Strecke die Baukosten des Kilometers über 173000 Mark durchschnittlich betragen —? die Red.)

"Auf Grund der bei den bereits gebauten Abschnitten gewonnenen Erfahrungen sind wir sicher, daß die ganze Strecke für eine ganz ungewöhnlich niedere Summe gebaut werden kann" (unter der Voraussetzung, daß die letzten 760 Kilometer wirklich nur 20 Millionen Mark kosten, würde dann der Durchschnitt der Baukosten für das Kilometer der Gesamtstrecke ungefähr 86000 M betragen, die Red.) und daß der Lokalverkehr einige Bedeutung gewinnen wird, wodurch wir in die Lage gesetzt werden, Erzeugnisse der Eingeborenen und die Katangaerze zu einer sehr niedrigen Rate zu fahren."

"Die Lobitobahn wird an der Grenze mit dem Eisenbahnnetz des Belgischen Kongo verbunden werden auf Grund von Abkommen, die im Jahre 1907 zwischen der Companhia do Caminho de Ferro de Benguela, der Compagnie de Chemin de Fer du Bas Congo au Katanga abgeschlossen worden sind. Diese Abkommen schließen eine Interessen-Gemeinschaft ein und erleichtern daher noch die Arbeit der ganzen Bahnlinie vom Atlantischen Ozean nach Kambobe unter den besten wirtschaftlichen Aussichten."

Deutsch-Ostafrika als Absatzgebiet landwirtschaftlicher Maschinen.

Unter dieser Überschrift finden wir in der „Magdeburger Zeitung“ folgende beachtenswerten Ausführungen:

"Die Arbeiterfrage ist das ständige Sorgenkind der ostafrikanischen Wirtschaftler, besonders der Landwirte unter ihnen. Die Löhne sind teilweise durch unvernünftige Konkurrenzkämpfe so in die Höhe getrieben, daß sie trotz ihrer nach europäischen Begriffen gemessenen absoluten Niedrigkeit zu einer Gefahr für die ganze Volkswirtschaft zu werden drohen, um so mehr, als ja zu einer Arbeit, die in Europa von einem Mann geleistet wird, in Ostafrika immer gleich vier oder gar sechs Hände erforderlich sind. Für flotte Arbeit ist der Neger nun einmal nicht zu haben.

Mehr und mehr kommt man deshalb dazu, die allmählich zu teuer werdende Menschenkraft durch Maschinen zu ersetzen, und die Tendenz geht sogar dahin, auch den Eingeborenen auf Kosten der Regierung oder wirtschaftlicher Korporationen Maschinen zu verschaffen, um die bisher beim primitiven Aufbereiten der Bodenerzeugnisse unvermeidliche Wertminderung auszuschalten und zugleich dem Raubbau, der hier mit der Menschenkraft getrieben wird, ein Ende zu machen.

Der deutschen Industrie ist damit ein um so größeres Feld der Betätigung geboten, als nach dem Niedergang der Kautschukkultur das Interesse sich wieder mehr den Delfrüchten und ähnlichem zuwendet, also Kulturen, die in weit höherem Maße als die des Kautschuks auf die Verwendung von Maschinen angewiesen sind.

In erster Linie kommen die großen Aufbereitmäschinen für Sisalhans in Betracht, die früher von Amerika, jetzt wohl ausschließlich von Deutschland geliefert werden. Ferner wird der Verbrauch von Ginmashinen, Pressen und anderen maschinellen zur Aufbereitung der Baumwolle dienenden Anlagen namentlich im Innern und auch im englischen Uganda notgedrungen mit der ständig wachsenden Baumwollkultur zunehmen müssen, ebenso wie sich neuerdings ein lebhaftes Interesse für Motorpflüge in Deutsch-Ostafrika zeigt.

Der stückgemäß größte Absatz wird sich aber in all den Maschinen bieten, die zur Verarbeitung der nicht plantagenmäßig gewonnenen Produkte dienen, also in Maisreblern, Kotosbrechern, Reisschälern, Delpressen, Delkernackern, Mehlmühlen usw. Von all diesen Maschinen ist bisher noch verhältnismäßig wenig im Schutzgebiet vertreten; in Eingeborenenhänden befindet sich noch fast so gut wie nichts davon, die bereiten vorläufig noch ihre Delkerne durch einfaches Austochen und Ausquetschen mit der Hand und ihren Reis durch Stampfen im Holzmörser auf primitive Verfahren, die so lange gerechtfertigt waren, als mangelnde Verbindungen überhaupt weitergehenden Absatz verboten.

Die 1914 zu eröffnende Bahn Daréssalam—Tanganika wird gerade aus dem Gesichtspunkt bei der heimischen Industrie Interesse erwecken, da sie Gebiete erschließt, deren Delpalmbestände nur darauf warten, mit dem Weltmarkt in eine brauchbare Verbindung zu treten. Del und Reis werden voraussichtlich die wirtschaftliche Signatur dieser neuen Bahn werden.

Darüber hinaus aber wird die Bahn zur Lebensader für einen großen Teil des Kongo werden. Bereits früher ging der gesamte Handel für den zwischen Kongo und Tanganika liegenden Teil des Kongostaates über die Dstüste. Diese Präponderanz des deutschen Einflusses kam sich nur verstärken, wenn die Bahn die Möglichkeit bietet, in 45 Stunden von Daréssalam zum Tanganika zu gelangen, in um so stärkerem Maße, als durch den Bahnbau im Kongo der deutschen Bahn nur Zubringewege geschaffen werden.

Bisher konnte man von einer Erschließung des östlichen Kongo noch nicht sprechen; die wird erst kommen, wenn die Bahnen den Tanganika erreicht und so einen nahen und billigen Weg zum Meer geschaffen haben. Auch sie wird sich in erster Linie auf die Bewertung der landwirtschaftlichen Bodenerzeugnisse stützen.

Als Antriebskraft für alle Maschinen, so weit es sich nicht um die großen, mit Dampfkraft betriebenen Sisalantfaserungsmaschinen handelt, kommt in erster Linie die menschliche Hand in Betracht. In Daréssalam selbst ist elektrische Kraft vorhanden, die dem Absatz kleinerer Betriebsmotoren ein reiches Feld weist.

Neuerdings ist auch eine Konzession zur Ausnutzung der großen Banganifälle erteilt, so daß der Uebergang zum elektrischen Antrieb in dem reichen, dicht besiedelten Plantagengebiete von Uambara nur noch eine Frage der nächsten Zukunft ist.

Wichtig wäre ferner für die Lieferung landwirtschaftlicher Maschinen der Umstand, daß größere Reparaturen in den tropischen Kolonien nur schwer oder mit großen Unkosten ausführbar sind. Inter pares wird immer die Maschine den Vorzug haben, die bei größter Stabilität konstruktiv am einfachsten gehalten ist und so an die Sorgfalt der bedienenden Eingeborenen die geringsten Ansprüche stellt."

Aus unserer Kolonie

Vom Umbau der Stammstrecke Daréssalam—Morogoro.

Nachdem bereits Ende Dezember und Anfang Januar der überwiegende Teil der Umbaustrecke in Betrieb genommen werden konnte, ist am letzten Sonntag auch der Anschluß der letzten Strecke von km 22,5 bis km 26,5 (Tunnelumgehung) erfolgt.

Damit sind die anfänglich in Aussicht genommenen Verbesserungen in der Linienführung durchgeführt worden; die Gesamtlänge der neuen Strecke beträgt rund 33 km, womit eine unmittelbare Verknüpfung der Bahnlinie von $1\frac{1}{2}$ km erzielt wird. Dagegen wird sich die Fahrzeit bis Morogoro infolge des Wegfalls der starken Steigungen und scharfen Krümmungen um rund eine Stunde vermindern, sobald der Zustand des neuen Bahnkörpers die Entwicklung der vollen Zuggeschwindigkeit gestattet.

Infolge beträchtlicher Ersparnisse bei Verwendung der für den Umbau bewilligten Mittel wird es möglich sein, noch umfangreiche weitere Verbesserungen der Strecke Daréssalam—Morogoro durchzuführen; die Baufirma hat bereits neue Arbeiten bei km 59 und zwischen km 137 und km 142 in Angriff genommen.

Ferner ist man zur Zeit beschäftigt, sämtliche in der alten Strecke liegenden eisernen Brücken zu ver-

stärken bzw. auszuwechseln, um sie den jetzt bestehenden Vorschriften anzupassen. Zur Ueberbrückung des Ruwu und Ngerengere waren infolgedessen größere Neubauten erforderlich, die Ende März fertiggestellt sein werden.

Die Unzulänglichkeit des Bahnhofes Morogoro, die bei dem ständig wachsenden Verkehr immer fühlbarer wurde, gab bereits seit langem Veranlassung, einen weiteren Ausbau in Erwägung zu ziehen. Nach längeren Verhandlungen entschloß man sich zu einer durchgreifenden Umgestaltung der Bahnhofsanlagen, wozu Ende vorigen Jahres die Summe von 100.000 M. bereitgestellt wurde. Der Bau ist von der Firma Philipp Holzmann & Cie. sofort in Angriff genommen worden und wird so gefördert, daß die neuen Anlagen voraussichtlich noch vor der Einweihung der Tanganikabahn in Betrieb genommen werden.

Zwei neue Zeitungen im Schutzgebiet.

Mit dem Monat Januar d. J. sind zwei neue Zeitungen in unserem Schutzgebiet in die Erscheinung getreten.

Die eine ist der „Amtliche Anzeiger für den Bezirk Moschi“, der in zwangloser Folge erscheint, und einen amtlichen und nichtamtlichen Teil enthält. Das neue Amtsblatt, dessen Bezugspreis vierteljährlich 1 Rp. beträgt, wird jetzt gedruckt in der Missionsdruckerei in Buga, Uambara.

Die zweite der Neuerscheinung ist die „Tabora Post“, Wöchentliche Nachrichten und Amtsblatt für Stadt und Bezirk Tabora. Diese neue Zeitung, die zunächst nur hektographiert erscheint, wird herausgegeben von der rührigen Wirtschaftlichen Vereinigung in Tabora, deren Betätigung wir in letzter Zeit schon wiederholt rühmend hervorheben konnten. In der Nr. 1. vom 24. Januar gibt Herr Dr. Jaquet der neuen Kollegin, die wir hiermit als Zeichen eines kräftigen Strebens nach gesunder Entwicklung im Taborabezirk begrüßen, folgende Einführung: „Um einer längst fühlbar gewordenen Lücke in unserer wirtschaftlichen Entwicklung abzuweichen, hat sich die Wirtschaftliche Vereinigung von Tabora entschlossen, wöchentlich einmal und zwar am Sonnabend Abend, eine Zeitung zunächst in hektographierter Form erscheinen zu lassen.“

Die Zeitung wird erhalten einen amtlichen Teil, in dem die Bekanntmachungen des Bezirksamtes des Bezirksgerichtes und der anderen Behörden veröffentlicht werden, ferner einen lokalen Teil, der in kurzer Form Nachrichten aus Stadt und Land bringt, endlich den Annoncenteil.

Der Abonnementspreis der Zeitung beträgt pro Monat 1 Rp. die Insertionsgebühren für Annoncen für die zweispaltige Zeile 15 Heller.

Wir hoffen, daß unser Unternehmen, das vor allem den wirtschaftlichen Interessen dienen soll, recht viele Sympthaien findet."

Der Dschala-See.

4 Marsch-Stunden von Marangu an der englischen Grenze liegt der Krater See Dschala. Seine Gestalt ist herzförmig, der Durchmesser ist etwa 2 km. Die Hälfte des Sees liegt auf deutschem und die andere auf englischem Boden. Der See liegt tief eingebettet und der niedrigste Abstand zwischen Wasser und Uferand ist etwa 100 m — während der höchste Abstand etwa 200 m beträgt. Die Tiefe des Sees ist noch nicht festgestellt — sie muß eine sehr beträchtliche sein, da frühere Messungen bei 500 m noch keinen Grund fanden. In der Mitte des Sees sind Strudel. Die Oberfläche des Sees ist etwa 800 m über dem Meeres-Spiegel. Das Wasser steigt in der trockenen Zeit bis zu 25 m und fällt in der Regenzeit etwa um dieselbe Anzahl Meter, obgleich man das umgekehrte annehmen sollte. Zweifelsohne steht der See in Verbindung mit dem großen Dipe-See, der etwa 10 km weiter abseits liegt und mit Abflüssen von dem Mawenzi und dem Kibo. Vor langen Jahren ist der Spiegel des Dschala-See etwa 100 m höher gewesen, was man an der Formation des Gesteins sehen kann (vom Wasser ausgeschöhlte Steine). Das Wasser ist süß. Der See wird von zahlreichen Fischen bewohnt und Schildkröten, Krabben und Milktarden von Floh-Krebsen. Außerdem gibt es noch einige Riesenfische, deren Identität bislang noch nicht festgestellt werden konnte. Es muß sich jedenfalls um sehr alte Exemplare handeln, da der See sehr alt ist und abflußlos. Auch gibt es in dem See Bitterale, die jedem Badenden den Tod gebracht haben. Der See ist deshalb auch von allen Schwarzen gefürchtet und niemand hat gewagt, sich in der Nähe des Sees anzubauen. Es herrscht dort der „Scheitani“ (Teufel). Die Fische sind eßbar — eine Art Weißfisch, wie Barsche, Länge bis zu 50 cm. Eine kleine Menge von Fischbrut schwimmt auf dem Wasser. Da der See kaum Pflanzenwuchs aufweist, so nähren sich die Fische wahrscheinlich von den Flohkrebse — der Darm weist jedenfalls eine rote Flüssigkeit auf. Die Wände des Krater-Sees sind mit Euphorbien dicht bewachsen. Zwischen denselben leben Hundstassen, Klipp-schiefer (aber eine andere Sorte als sonst am Kilimanjaro üblich), Eidechsen in wunderbar schiller-

den Farben. Die Formation ist: Basalt, Kalk, dazwischen Höhlen. Nach der englischen Seite Sandstein in großen Blatten. Sehr viele Taucher, dann Falter und Adler tummeln sich auf und über dem Wasser. Trotz der See so tief liegt, sind doch Stürme und Stöße von dem Mawensi und Kibo sehr häufig und weiße Schaumwellen brechen sich mit Brausen an den steilen Krater-Wänden. Ganz unheimlich wirkt der See, wenn Gewitter herauf ziehen — der Donner scheint dann überhaupt nicht aufzuhören — es ist ein ununterbrochenes Krachen, da das große Echo alles wiederholt. Sondern ist, daß die Blitze nicht in das Wasser, sondern in die Felsen schlagen. Die Aussicht von den Krater-Wänden auf das Kilimanjaro Gebirge ist eine ganz andere als von Moschi oder Marangu. Der Mawensi steigt hier ganz steil in die Höhe — den Kibo sieht man von der Rückseite, auch erblickt man von hier die Hans Meyer-Scharte.

Das Land um den Dschala-See ist sehr fruchtbar, aber es fehlt das Wasser und der einzige Europäer, der am Dschala-See seit kurzem wohnt, weiß immer noch nicht, wie er das Wasser aus dem See herauf schaffen soll. Die Grenzkommission ist so schlau gewesen, den einzigen Fluß 2 km von der deutschen Grenze entfernt liegen zu lassen. Eine Besiedlung ist nur möglich, wenn auf deutscher Seite nach Wasser längs der Grenze gebohrt wird — es würde dann ein schönes Land, das auch besonders gut für Viehweide geeignet ist, in beträchtlicher Ausdehnung gewonnen werden. An Wild gibt es Zebras, Kongonis, Trappen, die sich in der Hauptsache längs des englischen Flusses aufhalten und ins deutsche herüber wechsell. Der Dschala-See hat zweifelsohne einen hohen wissenschaftlichen Wert und ist wohl wert, näher untersucht zu werden.

Lokales

Das 25 jährige Bestehen der Kaiserlichen Schutztruppe. Am 8. ds. Mts. war die 25jährige Wiederkehr des durch Allerhöchste Kabinettsorder auf den 8. Februar 1889 festgesetzten Stiftungstages der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika. Mit Rücksicht auf die im August d. Js. stattfindende 11. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landes-Ausstellung und Einweihung der Tanganikabahn ist im Interesse der Gäste vom Kommando die Feier des Jubiläums auch bis zum August d. Js. verschoben worden. Am 8. d. Mts. fand daher keine Feier statt, doch liefen an diesem Tage sowohl aus der Heimat wie aus der Kolonie verschiedene Glückwunschtelogramme von ehemaligen Angehörigen wie von Freunden der Schutztruppe ein.

Die Vereinigung ehemaliger Afrikaner in Berlin hat anlässlich des 25jährigen Bestehens unserer Schutztruppe aus Dankbarkeit und in treuer Anhänglichkeit auch des Begründers gedacht. Als äußeres Zeichen der Verehrung hatte sie eine Schleiße mit der Aufschrift „Ihrem unvergesslichen 1. Kommandeur der Schutztruppe. Vereinigung ehemaliger Ostafrikaner Berlin 1889—1914“ hierher gesandt. Dieselbe wurde, an einem prächtigen Kranz mit 2 Palmzweigen befestigt, am Stiftungstage, Sonntag, den 8. d. Mts., durch eine Abordnung von 4 Unteroffizieren am Wichmann-Denkmal in würdiger Weise niedergelegt. Nach dem vorläufig festgestellten Programm, welches in den Rahmen der Ausstellungs-Veranstaltungen eingefügt ist, ist in Aussicht genommen:

- Am 17. August Exerzieren der in Daresalam stehenden Teile der Schutztruppe,
- am 18. August, Schießen der gleichen Leute — vor den Gästen,
- am 18. August, abends, Zapfenstreich, Allgemeiner Bierabend, der von der Schutztruppe den

ehemaligen Angehörigen und der europäischen Bevölkerung von Daresalam gegeben wird, am 19. August Gottesdienst, anschließend Parade, abends Festessen der Offiziere und Festessen der Unteroffiziere.

Wie uns von befreundeter Seite mitgeteilt wird, hat gleichzeitig mit Hauptmann Tafel (vergl. dazu die Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe in unserer vorigen Nummer, die Red.) auch der Assessor von Urlici die Rettungsmédaille erhalten. Herr von Urlici hatte auf einer Reise in unserm Schutzgebiet, die er Anfang 1912 teilweise im Anschluß an eine Reise des Oberleutnants Freiherrn v. Schleinitz machte, in der Nähe von Trau eigener Lebensgefahr und mit Unterstützung des Hauptmanns Tafel einen Eingeborenen vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Für diese tapfere Tat hat nun auch er, mit auf Veranlassung des Herrn v. Schleinitz, die wohlverdiente Auszeichnung erhalten, die außerdem noch zeigt, daß in Ansehung der Rettung von Menschenleben schwarz und weiß gleich gewertet wird.

Die morgen Donnerstag abds. im Hotel Kaiserhof stattfindende Versammlung der Abteilung Daresalam der Deutschen Kolonial-Gesellschaft wird nicht um 9 Uhr, sondern bereits um 7 1/2 Uhr eröffnet. Die Wichtigkeit der Tagesordnung (s. Inseratenteil) bedingt das Erscheinen aller Mitglieder.

Der Verkehrs- und Vergnügungsausschuß der 11. Deutsch-Ostafrikanischen Landesausstellung bittet uns bekannt zu geben, daß voraussichtlich am Sonntag, den 23. August d. Js., ein Blumenkurs stattfinden wird. Die Teilnehmer bestimmen aus: Wagen, Mikschams und Fahrrädern. Jedes beste Gefährt dieser drei Arten wird preisgekrönt.

Diejenigen Personen, die an dem Corso teilnehmen gedenken, werden höflichst gebeten, sich schon jetzt anzumelden, damit eine richtige und zweckmäßige Verteilung vorgenommen werden kann. Bei der Anmeldung, die an den Verkehrs- und Vergnügungsausschuß zu richten ist, wird gebeten, anzugeben, welche Art Gefährt benutzt wird und welche Blumenorte gewählt ist. Alle diesbezüglichen Mitteilungen werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

Falls gewünscht, übernimmt der Ausschuß die Beschaffung künstlicher Blumen aus Europa, die Kosten dafür werden den Bestellern zum Selbstkostenpreise mit einem geringen Aufschlag berechnet. In diesem Falle wird um möglichst genaue Angabe des Bedarfs gebeten. Da die Blumenbestellung in Europa bestimmt Ende dieses Monats erfolgen müßte, ist die baldige Anmeldung zur Teilnahme dringend erwünscht. Alle Anfragen werden vom Verkehrs- und Vergnügungsausschuß gerne und umgehend beantwortet.

Das 4. Stiftungsfest des Daresalamer Schützenvereins wurde am vergangenen Sonntag, um 7 Uhr früh, mit dem Preischießen eingeleitet. Am Nachmittags fand dann, gleichzeitig mit einem Konzert der Musikkapelle, die Fortsetzung desselben unter reger Beteiligung aus allen Gesellschaftskreisen Daresalam des Vereins und seiner Gäste unter Vorantritt der Kapelle nach der Stadt, um nach einem gut gelungenen Parademarsch vor dem Hotel Burger zu halten. Für 9 Uhr war hier die Preisverteilung in dem festlich geschmückten Saale angesetzt. Es waren Ehrenpreise für Herren gestiftet von dem Stellvertreter Gouverneur Herr Oberstleutnant Meißner, Herrn Fabrikanten Rothblech, Firma Meyers & Co., Herrn Hotelbesitzer Eggert, Herrn Paul Bruno Müller sowie Herrn Enz, ferner ein Ehrenpreis für Damen von Herrn Milewsky. Zur Verteilung kamen mit den vom Verein gestifteten Preisen im ganzen 25 Herren- und 11 Damen-

preise. Die drei besten Schützen waren die Herren Polizeiwachtmeister Straßburg mit 106, Jäger mit 103 und Fromm mit 102 Ringen; von den Damen errang Frau Restaurateur Meyer den ersten Preis.

Der Vorsitzende, Herr Milewsky, hielt vor der Preisverteilung die Festrede, worin er ausführte, daß der Schützenverein sämtlichen anderen sportlichen Vereinen vorangestellt werden müsse, weil in seinem Statut als Zweck das Eintreten für den Schutz des Vaterlandes gefordert werde. Wenn auch heute für Ostafrika keine Gefahr vorliege und die kaiserliche Schutztruppe voll und ganz den Kolonisten Sicherheit biete, so könnte der Fall eintreten, daß auch Nichtaktive in Notfällen zur Waffe zu greifen gezwungen wären, wie es hier und in anderen Kolonien oft schon der Fall gewesen sei. In erster Linie könnte man dann getrost auf die Mitglieder des Schützenvereins rechnen, die am heutigen Tage den Schützen erbracht hätten, daß sie sich ruhig in die Feuerlinie hineinlegen könnten. Dann dankte der Festredner den Spendern der schönen Ehrenpreise und sämtlichen Herren, die durch tatkräftiges Eingreifen zum Wohlgelingen des Festes beigetragen hätten, insbesondere hob er das Entgegenkommen des Kommandos der Kaiserlichen Schutztruppe hervor, das in jeder Weise bestrebt gewesen sei, den Verein zu fördern. Der Vorsitzende wies dann noch auf den im Verein herrschenden vortrefflichen kameradschaftlichen Geist hin, der ein gutes Zusammenarbeiten gezeitigt habe.

Nach Beendigung der Preisverteilung brachte der Vorsitzende ein dreimaliges Hurra! auf Seine Majestät aus, wurde begeistert von allen aufgefunden. Die Musikkapelle spielte die Nationalhymne. In gemüthlicher Stimmung blieb dann der Verein mit seinen Gästen bei flottem Tanz noch bis zum Hahnenschrei beisammen. Wir beglückwünschten den Schützenverein Daresalam auch unsererseits zu seinem bisherigen Erfolge und wünschen ihm ein weiteres kräftiges Gedeihen.

N. B. D. „Admiral“ trifft früh hier ein und fährt am Freitag, den 13. Februar, bei Tagesanbruch von hier via Zanzibar, Tanga, Kilindini nach Europa. Postschluß morgen, Donnerstag, 6 Uhr abends.

D. „Somali“ trifft heute nachmittag hier ein und fährt am Donnerstag, den 12. Februar, 1 Uhr nachmittags von hier nach Zanzibar. Postschluß morgen, Donnerstag, 11 1/2 Uhr vormittags.

D. „Präsident“ trifft morgen früh hier ein und fährt morgen, Donnerstag, den 12. Februar 11 Uhr vormittags von hier via Zanzibar, Tanga, Kilindini und Goa nach Bombay. Postschluß nach Bombay morgen, Donnerstag, 9 1/2 Uhr vormittags.

D. „Novuma“ fährt am 12. d. Mts., 7 Uhr morgens, im Anschluß an den französischen Postdampfer die Fahrplannäßige Zanzibartour. Postschlüsse nach Zanzibar und zum französischen Postdampfer nach Europa heute, Mittwoch, 5 Uhr nachmittags.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Mit N. B. D. „Admiral“ treten am 13. die Heimreise an: Herren Lieb, Kopp, v. Damitz, Frau Meyer und Kinder, Fischer, Schwester Lea, Frau Madol, Werner, Wiener, Löbner und Frau, Janßen und Frau, Schwester Franziska, Pantratta, Waltra, Frau Panisch und Kind, Quajebach und Frau, Schiemann.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Buntgraf, Daresalam. Für Lokales und Inserate: H. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 2 Beilagen, Nr. 11 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“

Adressen erster deutscher Exportfirmen.

<p>Acetylen-Apparate und Anlagen. Acetylen-Licht-Apparate u. Autogene Schweiß-Einrichtungen. Acetylen-Werk „Hesperus“ Stuttgart.</p> <p>Gesellschaft für Heiz- und Beleuchtungsarbeiten G. m. b. H., Heilbrunn 4 a. Neckar. Telephonnummer: Licht.</p> <p>Ausstoppfen von Jagdtrophäen. Max Ester, Leipzig, Brühl 34—36.</p> <p>Ganghölzer. Gerhard Engelhardt, Neucölln-Berlin, Panmierstr. 15.</p> <p>Champagner. Marke: Söhlelein Rheingold. Söhlelein & Co., Schierstein.</p>	<p>Dachdeckung „See“ Afrikat. (Tropfen-, Kanten- & Wellen-, Gansburg, Holzstraße 5-44.)</p> <p>Dampfplüge. J. Kemna, Breslau V. Mehrfach für D. O. A. geliefert.</p> <p>Eggen, Hackmaschinen. Rud. Sad, Leipzig-Plagwitz.</p> <p>Erbsenwurst. C. D. Anner, N. O., Heilbrunn a. N.</p> <p>Felle-Präparation. Max Erler, Leipzig, Brühl 34—36.</p> <p>Fleisch-Extrakte. Liebigs Fleischkraft. Vert.: Schlüter & Maad, Hamburg.</p> <p>Grundstoffe zur Herstellung alkoholfreier Getränke H. Hartmann, Lage in Lippe.</p> <p>Kaviar. C. F. Stühr & Co., Hamburg</p>	<p>Photographische Apparate u. Bedarfsartikel. Richard Henning & Co., Dresden N. 14. Photographische Hauptpreisliste über Apparate und alle Bedarfsartikel gratis und franco.</p> <p>Plüge. Rud. Sad, Leipzig-Plagwitz.</p> <p>Samen-Export. Liebau & Co., Erfurt.</p> <p>Seifen. Julius Bergmann, Berlin NW. 21.</p> <p>Seht. Marke: Söhlelein Rheingold. Söhlelein & Co., Schierstein a. Rh.</p> <p>Expedition. H. Homann & Co., Hamburg Luffenhof.</p>	<p>Tropenbäuten (Kant-Bäuten) Güter & Mäntel, Garmna, Holzstraße 5-44.</p> <p>Tropen-Ausrüstungen. Johannes Steinberg, Berlin NW. 7, Neustädt. Kirchstr. 15. Gustav Damm, Berlin W. 8, Mauerstr. 49.</p> <p>Uhren. Brau & Co., Leipzig 181. (Präzisions-Taschenuhren.)</p> <p>Wagen. Carl Wiemann, 35 Hamburg liefert Victoria-Wagen und Dogcart's im Hohlbau und fertig.</p> <p>Wagen oder Geschäftswagen. Albert Dörgeß, Berlin S. 42, Wassertr. 66/7. Restame- und Handwagen.</p> <p>Zelte für die Tropen. Hob. Heilmelt, Berlin C., Straßauerstr. 52.</p>
--	--	---	---



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach unseren heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Verheiratet!

Daressalam,
10. Februar 1914

Ernst Milewsky und Frau
Anni geb. Klein

Abteilung Daressalam der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Mitgliederversammlung

am Donnerstag, den 12. Februar 1914, abends 8 1/2 Uhr
im Hotel Kaiserhof.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden über seine Verhandlungen mit der Deutschen Kolonialgesellschaft in Deutschland.
2. Beteiligung der Deutschen Kolonialgesellschaft an der II. Allgemeinen Deutsch-Ostafrikanischen Landesausstellung.
3. Gründung eines Gewerbandes der Deutschen Kolonialgesellschaft in Ostafrika.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Aufforderung.

Als Nachlasspfleger des am 16. Dezember vor. Js. hier verstorbenen Kaufmanns **D. Jaffe** fordere ich alle diejenigen Personen, welche noch eine Forderung an denselben haben, auf, ihre Ansprüche bis zum

1. April ds. Js.

bei mir anzumelden. Später angemeldete Forderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Desgleichen fordere ich alle diejenigen, welche dem Verstorbenen noch etwas schulden, auf, diese bis zu oben genanntem Termin bei mir zu begleichen.

Udjidji, den 31. Januar 1914.

Hans Monich.

Die Montagearbeiten für die Ausstellungshalle

bei Upanga sollen vergeben werden.

Die Arbeiten sind sauber, solid und sachgemäss auszuführen. Mit den Arbeiten ist sofort nach Auftragserteilung zu beginnen, sie sind so zu fördern, dass spätestens nach zehn Wochen die Halle fertiggestellt ist. Für jeden Tag Fristüberschreitung werden dreissig Rupies vom Guthaben des Unternehmers in Abzug gebracht.

Die Konstruktionszeichnungen können im Ausstellungsbureau eingesehen werden.

Die Konstruktionssteile liegen auf der Baustelle und können dort angesehen werden.

Reflektanten wollen ihre Angebote spätestens bis zum **achtzehnten Februar** einreichen an den

Geschäftsführenden Vorstand

der II. Allgemeinen Deutsch-Ostafrikanischen Landesausstellung Daressalam.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Kilwa-Kisiwani-Pflanzungsgesellschaft m. b. H.** findet der Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am

31. März 1914, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht statt.

Daressalam, den 7. Februar 1914.

Kaiserliches Bezirksgericht.

Bekanntmachung.

Wir geben hiermit bekannt, dass die Vollmacht des Herrn **Julius Gruber** erloschen ist und dass Herr Julius Gruber nicht mehr berechtigt ist, für uns rechtsverbindlich zu zeichnen.

Msalla, den 10. Februar 1914.

Deutsch-Koloniale Gerb- und Farbstoff Gesellschaft m. b. H.

Msalla,

Dr. Römer.

Landwirte! Farmer!:::

Auch in den Kolonien hat sich die Anwendung von Kali als unentbehrlich für die Erzielung von Höchsterten erwiesen. Alle Auskünfte und Spezialbrochüren über rationelle Bodenbearbeitung in den Kolonien kostenlos.

Kalisyndikat, G. m. b. H., Berlin SW. 11, Dessauerstrasse 28/29.

Bekanntmachung.

Als Nachlasspfleger über das Vermögen des in Kigoma verstorbenen Arztgehilfen **Fr. Dogs** fordere ich hiermit alle diejenigen, welche dem Verstorbenen noch etwas schulden, auf, bis zum **3. März 1914** an mich Zahlung zu leisten. Desgleichen fordere ich alle diejenigen, welche noch eine dem Verstorbenen gehörige Sache im Besitz haben, auf, mir bis zum gleichen Tage von dem Besitz der Sache Mitteilung zu machen. Forderungen an den Verstorbenen sind gleichfalls bis zum **3. März**, entsprechend belegt, bei mir anzumelden.

Udjidji, den 3. Februar 1914.

Erich Lehmann,

gerichtlich bestellter Nachlasspfleger.

Erfahrener Pflanzer

(Landwirt) beste Referenzen, sucht Wirkungskreis; derselbe übernimmt auch Neuanlage von Pflanzungen und Vertretung. Offert. unt. **N. N. 3. 100** an die Exp. der D. O. A. Ztg.

Haus Michelsen, zwischen Günter und Sultan Said Chalid, zu verkaufen durch **Wendte**, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abt. B ist heute unter No. 34 die Firma **Ostafrikanische Palmenpflanzungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Berlin, Zweigniederlassung in Mikindani (Mafia) eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Palmenpflanzungen in Deutsch-Ostafrika. Die Gesellschaft kann auch andere Kulturen sowie Geschäfte anderer Art betreiben, insofern letztere mit dem genannten Gegenstand des Unternehmens in Zusammenhang stehen.

Das Stammkapital beträgt 400000 M.

Geschäftsführer ist Direktor Paul Fuchs in Berlin. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch jeden Geschäftsführer allein.

Von den Gesellschaftern bringt Dr. Max Lessel als seine Einlage ein die Rechte und Verpflichtungen aus dem mit dem Kaiserlichen Gouvernement zu Deutsch-Ostafrika am 18. April 1910 geschlossenen Kaufpachtverträge betreffend das in dem genannten Verträge näherbezeichnete, in Membeni, Landschaft Vunja Nazi, Mafia, Bezirk Kilwa in Deutsch-Ostafrika belegene Kronland. Die Grösse dieses Kronlandes beträgt etwa 1100 ha. Als mit übertragenen Lande vorhandenen Zubehörsstücke, insbesondere die Anpflanzungen, Baulichkeiten und sonstigen Anlagen, sowie das darauf befindliche lebende und tote Inventar. Der Betrieb der Pflanzung auf diesem Kronlande geht vom 1. Oktober 1913 ab für Rechnung der Ostafrikanischen Palmenpflanzungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft, deren Gesellschaftsvertrag am 29. September 1913 geschlossen worden ist, erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Daressalam, den 27. Dez. 1913.

Kaiserl. Bezirksgericht.

Neu eingetroffen:

Dumas,

Der Graf von Monte Christo

Illustr. Volks-Ausgabe

Rupie 3,—.

Koch-Gotha-Album

Rupie 3,—.

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung

G. m. b. H., Daressalam.

Hotel Burger, Daressalam.

Fasnachtsball

am Dienstag, den 24. Februar.

Erfahrener Pflanzer

vielerleis (Amerika, Indien) best. prakt. u. theor. Kenntnisse aller Kult. (kinderl. verh.) Anf. 30. Akad. **Ja Ref.**, z. Zt. ungek. Sillg. hier, engl., kiswaheli, sucht geeign. Pos. April od. spät. (auch Vertretung) gefl. Off. und **K. W. 230** Exp. der Usambara-Post, Tanga.

L. Jllieh - Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen u. Kisten:

Stets frische Ware!

Leber-, und Rotwurst . . . per Pfd. Rp. 1,—

Zungenw., Cervelat u. Salami „ „ „ 1,25

Schinkenwurst etc. . . . „ „ „ 1,25

Seitenspeck, geräuchert . . „ „ „ 1,25

1a. Flomenschmalz . . in 2 Pfd. tins à „ 1,75

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich ergebenst mit, dass ich keinerlei Vertretung oder Niederlage meiner Waren in Daressalam habe, solche sind nur von Kwai, wenn direkt von hier bezogen!

Versand an alle Bahnhöfen der Zentral- und Nordbahn!

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei .: Schmiede .: Baugeschäft

empfiehlt sich

zur Neuanfertigung von Lastwagen, Seiterwagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung.

Solid: Preise.

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers

weltberühmte Doppelfederseisen

für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und

Selbstschüsse,

Fallen zum Lebendfang.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50

Jll. Preisliste sämll. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

R. Weber, k. k. Hofl., I. Raubtierfallenhaus, Haynau i. Schl.

60 gold. Med.

9 Staatspr.

Neuter-Telegramme.

Die südafrikanische Indemnitätsfrage.

Einer Neutermeldung aus Kapstadt zufolge wurde die Indemnitätsvorlage vom Parlament der südafrikanischen Union in erster Lesung angenommen. Dagegen stimmten allein die Vertreter der Arbeiterpartei. Ein Antrag der Arbeiterpartei, der die Deportation der 10 Arbeiterführer zum Gegenstand hatte, wurde abgelehnt. Der Führer der übrigen Opposition, Smuts, ersuchte seine Parteigenossen mit ihrer Entscheidung zurückzuhalten, bis eine erschöpfende Erklärung der Regierung vorläge. Er erklärte, dass er sich nicht etwa nur wirtschaftlichen Beschwerden gegenüber gefehle, sondern der Kampfweise der sozialistischen Vereinigungen, und diese Kampfweise hätte nidebergerungen werden müssen. Er gab eine in das Einzelne gehende Schilderung der ganzen Streifbewegung und wies unter Anführung von Reden der deportierten Führer den anar-chistischen Charakter der ganzen Streifleitung nach. Nach der Rede vertagte sich die Versammlung. Am folgenden Tage setzte Smuts seine Ausführungen fort. Er erklärte, daß die im Staate zusammengeschlossene Gesellschaft bis jetzt noch kein voll-kommenes Mittel besitze, um der Kampfweise der sozialistischen Vereinigungen zu begegnen, die ein schlimmerer Gegner seien als ein bewaffneter Feind. Keine feindliche Macht könne einem Lande größeren Schaden tun wie diese Sozialisten, die dahin streben, es sich durch Vernichtung und Auswüthung der Industrie zu führen zu zwingen. Die Sozialisten hätten das Standrecht des Mobbs aufgerichtet, er aber sei der festen Ueberzeugung, daß die Bürger Südafrikas diesem Standrecht das der Regierung vor-zögen. Land und Regierung hätten aus diesen Vorgängen gelernt; der Standpunkt zwischen Regierung und den sozialistischen Ver-einigungen sei jetzt mit einem und für alle Male klar gestellt, wenigstens soweit es Südafrika angehe. Die Schwere der Krisis hätte das energische Vorgehen der Regierung gerechtfertigt. Der Erfolg der Erklärung des Standrechts sei ein Beweis für die Wichtigkeit dieser Maßnahme, und auch die Deportationen seien geboten gewesen zum allgemeinen, öffentlichen Wohle. Zum Be-weise dafür wies er nochmals auf die Reden der deportierten Streif-führer hin, die zeigten, daß sie nach einer Revolution und dem Bürgerkriege gestrebt hätten. Die ordentlichen Gesetze hätten eine Lage des inneren Krieges, wie sie vorgelegen, nie ins Auge gefaßt. Auch in England beschäftigt man sich eifrig mit der südafrikanischen Indemnitätsfrage. Die Arbeiterpartei kündigte eine Interpellation an. Befonnene Stimmen aus beiden Lagern, sowohl dem liberalen, als auch dem konservativen, warnen vor Ueberellungen, durch die der ganze künstliche Bau des englischen Weltreiches schwer erschüttert werden könnte in einer Auflösung des Zusammenwirkens der einzelnen Parlamente.

Bergwerksglück bei Dortmund.

Auf der Grube Achenbach kamen durch schlagende Wetter 22 Bergleute ums Leben, 17 Verletzte konnten aus der Grube gerettet werden.

Die Verhältnisse in Albanien.

Die wegen des Staatsstreiks in Valona vor Gericht Gestellten sind verurteilt worden und zwar: Beluruga zum Tode und 10 türkische Offiziere, die an dem Putsch teilgenommen haben, zu Gefängnis von einem bis zu fünfzehn Jahren. Das Urteil soll jedoch vorerst noch dem Prinzen von Wied zur Genehmigung vorgelegt werden. Aus Durazzo wird gemeldet, daß zwischen der Kontrol-kommission in Albanien und Essad Pascha eine Eintigung zustande gekommen sei. Essad Pascha lasse seine Ansprüche fallen und werde sich zu dem Prinzen von Wied begeben als dem Vertreter des albanischen Volkes.

Schwere Stürme an der englischen Küste.

Ende Januar und Anfang Februar haben an der englischen Küste schwere Stürme stattgefunden, denen auch ein deutsches Segelschiff „Hera“ zum Opfer gefallen ist. 19 Mann ertranken durch Kentern des Bootes und nur 5 konnten durch das Rettungsboot der englischen Station Falmouth geborgen werden.

Die Stellung des französischen Kabinetts.

In der französischen Kammer wird eine scharfe Kritik des Caillaux'schen Finanzprogramms und der Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit erwartet.

Schwere Ueberschwemmungsschäden in Brasilien.

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß bei Bahia Wasserfluten schwere Verheerungen angerichtet haben. Die Stadt Nova-lage sei völlig vom Erdboden verschwunden, viele Menschenleben seien verloren gegangen und ein enormer Schaden angerichtet. Einer späteren Meldung aus Bahia zufolge werden die Ver-luete an Menschenleben auf mindestens 1000 geschätzt.

Von der Rundreise des griechischen Ministerpräsidenten.

Ueber den Besuch des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos in Berlin schreibt die „Norddeutsche Allgemeine“, daß sein Besuch einen vorzüglichen Eindruck gemacht habe und die Ueberzeugung gestärkt sei, daß unter seiner Leitung Griechenland bestrebt sein werde, friedliche Beziehungen zu den Nachbarstaaten und den Großmächten zu unterhalten.

In Petersburg hatte Venizelos eine Audienz beim Zaren und erhielt den Alexander-Newski-Orden. Er verhandelte mit Sokoloff und dem serbischen Premier Pašičić.

Als greifbares Ergebnis seiner Rundreise kann man wohl den Abschluß eines griechischen Anleihe-Vertrages, 200 Millionen verzinslich zu 5%, buchen. Davon sollen 140 Millionen in Frankreich, 40 Millionen in England und 20 Millionen in Griechenland selbst untergebracht werden. Die Ausgabe in Paris erfolgt zum Kurse von 93%, und soll unter Kontrolle der inter-nationalen Schuldenkommission für den Balkan stehen.

Lehrerstreik in England.

In Herefordshire mußten 80 Schulen mit über 5000 Schülern geschlossen werden, da die Lehrer in einen Streik eintraten, um höhere Gehälter zu erlangen.

Die anderen Streiks in England.

Der seit Monaten andauernde Streik in Dublin ist jetzt als endgültig beendet anzusehen. Der Streik im Londoner Baugewerbe dauert ohne Aussicht auf nahe Beendigung an.

Ein Flug um die Welt.

Der New-Yorker Aero-Club hat einen Preis von 100000 M. ausgesetzt für einen „Flug um die Welt“, der in Verbindung mit der San Francisco-Weltausstellung 1915 in neun (?) Tagen ausgeführt werden muß.

Neuwahlen in England?

Der Führer der englischen Opposition Bonar Law brachte in einem Briefe zum Ausdruck, daß seiner Ueberzeugung nach der Zeitpunkt für Neuwahlen nicht mehr fern sei. Die konservative Partei hat an ihre Vertrauensleute im Lande ein Rundschreiben ergothen lassen, um Vorbereitungen für Neuwahlen im Mai zu treffen. Die Regierung werde nicht nur mit der Ulfestfrage zu tun haben, sondern auch einer Umwälzung ihrer Flottenpolitik entgegenstehen müssen. Auch würden viele Liberale und Anhänger der Arbeiterpartei verlangen, daß die königliche Zustimmung zu dem südafrikanischen Indemnitätsgesetz verjagt werde.

Über die Ulfestfrage und die Vorgänge in Südafrika fanden verschiedene Kabinettsitzungen statt, zu denen auch einflußreiche Parteiführer der Regierungsparteien zugezogen wurden. Der „Glasgow Herald“ will all diesen Nachrichten gegenüber erfahren haben, daß der Ministerpräsident Asquith in Wälde im Unterhause eine Erklärung, Ulfest betreffend, abgeben werde, die die ganze politische Lage mit einem Schlage vollständig ändern werde, durch weitgehende Konzessionen an Ulfest.

Sozialdemokratische Demonstrationen in Braunschweig.

Einer Neutermeldung aus Berlin zufolge kam es bei sozial-demokratischen Massenversammlungen in Braunschweig, durch welche gegen das in Braunschweig bestehende Wahlrecht demonstriert werden sollte, zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei eine ganze Anzahl von Menschen verwundet wurde.

Zur Lage in Mexiko.

Präsident Wilson hat das von den Vereinigten Staaten erlassene Waffenankaufverbot nach Mexiko auf-geloben, „da dort keine gesetzmäßige Regierung herrsche.“ Be-zeichnenderweise hat der Insurgentengeneral Villa aus dieser Nachricht geschlossen, daß die Vereinigten Staaten Mexikos größter Freund seien. Aus der Stadt Mexiko wird dazu gemeldet, daß infolge dieser Maßregel viele Mexikaner sich zur Abreise nach der Mitte rüsteten. 200 amerikanische Marine-soldaten sind von Puerto Rico nach Vera Cruz zum Schutze amerikanischer Interessen eingeschifft.

Der italienische Konsul in Chihuahua, Paparelli, soll von mexikanischen Regierungstruppen verhaftet worden sein, wogegen die italienische Regierung protestiert habe.

Sir Edward Grey über den englischen Konsulatsdienst.

Sir Edward Grey antwortete in einer Rede auf Klagen, welche über den englischen Konsulatsdienst laut geworden waren. Er gab eine Darstellung der weltverbreiteten und so verschieden-artigen Arbeit der Konsuln, welche diese mit der größten Hingebung und Geschäftlichkeit leisteten. Handelskammer und Auswärtiges Amt arbeiteten in enger Fühlung miteinander, um den englischen Handel und die englische Industrie interessierende Nachrichten zu verbreiten. (sic!)

Der Besuch des englischen Königspaares in Paris.

Es heißt, daß Sir Edward Grey das englische Königspaar bei seinem für April in Paris geplanten Besuch begleiten werde.

Zur Besserung des Geldmarktes in Deutschland.

Der Bankdiskont ist auf 4%, gestiegen. Der beste Beweis für den derzeitigen guten Geldmarkt in Deutschland ist die Tatsache, daß infolge starker Ueberzeichnung der letzten preussischen 4% Staats-Anleihe die Preussische Regierung sich entschlossen hat, noch weitere 200 Millionen Mark zur Zeichnung aufzulegen.

Die Frage der ägäischen Inseln.

Wie Neuter erfahren haben will, verhandelt Italien noch direkt mit der Türkei über die Rückgabe der ägäischen Inseln. Italien soll für Rückgabe Konzessionen in der Gegend von Adalia in Kleinasien verlangen, die, wie Neuter augenscheinlich dazu inspiriert bemerkt, mit englischen Interessen und englischen früher erworbenen Eisenbahnrechten in Zwiespalt geraten könnten; jedoch sei die Angelegenheit Gegenstand freundlicher Besprechungen zwischen Italien und der in Frage kommenden englischen Firma. Adalia liegt an der Südküste Kleinasiens, an der nach der Stadt benannten Bucht, nordwestlich von Zypern; Adalia galt bisher als im Einflußgebiet der anatolischen Bahn liegend, die (Red.)

5 Millionen Mark für die englische Jugendwehr-Bewegung.

Sir Bader-Powell hat, unterstützt vom Herzog von Connaught, eine Sammlung von 5 Millionen Mark als ständigem Fonds für die englische Jugendwehrbewegung eröffnet.

Ein Bestechungskandal in Japan.

Im Verlauf eines in Berlin stattgehabten Prozesses sollen nach einer Neutermeldung aus Tokio Vertreter der Firma Siemens & Schudert Angaben gemacht haben, in denen der Vorwurf der Bestechlichkeit gegen hohe japanische Marineoffiziere und Beamte enthalten sei. (Angelagt war in Berlin ein früherer Angestellter der Firma Siemens & Schudert in Tokio wegen Untreue, er wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt). Diese Angaben haben in Tokio eine große nationale Erregung hervorgerufen. Es fanden Massenversammlungen statt, in denen diese Angaben als unzutreffend zurückgewiesen wurden. Andererseits hat die Opposition die Sache aufgegriffen und beschuldigt den Premier-minister, andere Minister und Beamte der Bestechlichkeit. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß man mit einem Urteil zurückhalten müsse, da die Angaben zu unbestimmter Natur seien. Die japanische Polizei entwickelt, wie Neuter meldet, eine fieber-hafte Tätigkeit, aus-stachelt durch die Volkserregung. Der Agent des Neuterischen Büros, Bollen, ist verhaftet worden, ohne daß bisher der Grund seiner Verhaftung bekannt ist, ebenso der Leiter der Niederlassung der Firma Siemens & Schudert in Tokio, Herman.

Einladung Präsident Wilsons zur Friedenskonferenz in Haag.

Neuter meldet aus Washington, daß Präsident Wilson eine Einladung zu der in diesem Jahre in Haag stattfindenden III. Friedenskonferenz erhalten habe, und zwar, wie es heißt, auf persönliche Veranlassung der Königin Wilhelmina hin.

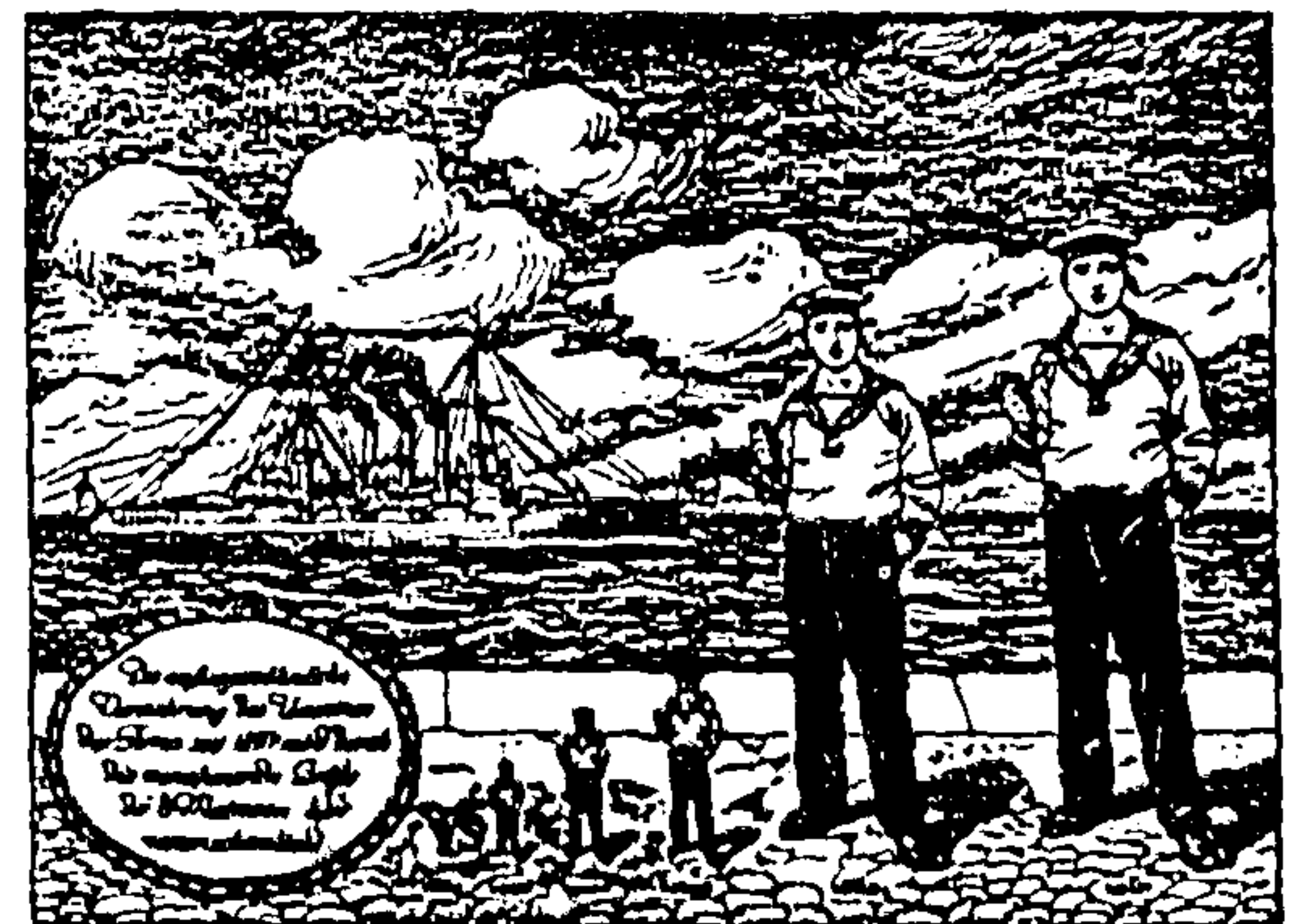
Weitere Anleihen.

Der gute Stand der Geldmarktes scheint allgemein zur Aus-gabe von Staatsanleihen zu veranlassen. In Frankreich er-müchtigte die Budget-Kommission der Kammer die Regierung, 800 Millionen Francs Schatzscheine auszugeben, während eine 3% Anleihe Belgiens im Betrage von 120 Millionen Mark zum Kurse von 77, welche zum großen Teil in London begeben wird, angekündigt ist.

Carl Bödiker & Co.

Kommanditgesellschaft A. Aktien Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbucht, Windhoek, Karibib, Keetmanshoop.

Proviand, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. unverzollt aus unseren Freihafenlagern ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Ma-schinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfs artikel für Reisende, Ansiedler und Farmer



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungs-schreib., Kostennanschläge Preisformulare u. Telegrammschlüssel auf Wunsch zur Verf.

Amtliche Bahnspedition

Morogoro, Kilossa Dodoma

Helfferrich & Co., Daressalam

Tabora Tel. 13.

Tel 73.

Kigoma

Spediteure des Kais. Gouvernements und der Kais. Schutztruppe.

SAMMELLADUNGEN nach allen Stationen der Tanganjikabahn.

Uebernahme von Vertretungen für die Landes-Ausstellung.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

Dareßsalam
„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
Berm. Engert

Hotel und Restaurant „Fürstehof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
Inhaber: Frau Breme
Gute bayrische Küche.

Morogoro
Hotel Sailer
F. J. Sailer. Kalte und warme Speisen zu jedem Tage.

Tabora
Hotel Tabora Am Markt
Gerlach & Mendl
Große luftige Zimmer. Pension.

Bahnhofs-Hotel
Inhaber: Frau W. Froebes.
Gr. luft. Zimmer. Pension. Boys am Bahnhof.

Nigoma
Hotel zur Nigomabucht
Katte u. warme Speisen Saubere Fremdenzimmer
Bes. J. Wagentruß

Tanga
Grand Hotel Tanga.
A. & M. Wöhl.

Mombo
Part-Hotel u. Bahnhojrestauration
Inh.: Gg. Martensen.

Mombasa
„Afrika-Hotel“, Mombasa
Inhaber: Georg Götz
Eigenes Boot an jedem Dampfer.

A. FRISCH

Dareßsalam — Lindi.

Bauunternehmung

Vermessung von Plantagen etc.

Bau- u. Möbeltischlerei.

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Telegramm-Adresse: Grimmer Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr

Verschiffungen nach allen Welthäfen

**Spedition
Kommission**

Ausrüstung von Jagdsafaris

Hypotheken- und Grundstücks-Vermittlung

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptstadt Berlin SW11
Telegraph-Adresse Ostafra
Zweigniederlassung Dareßsalam

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Deutsche Kolonialschule, Witzhausen-Wilhelmshof a. d. Werra.

Bewährte Vorbereitung, praktisch und theoretisch, für junge Männer von 17 bis 27 Jahren, welche über See einen Beruf als Pflanzungsbeamte, Land- und Viehwirte, Wein- und Obstbauer suchen. — Pflanzern und Landwirten steht die Kolonialschule bei Empfehlung von Pflanzungs- und Wirtschaftshilfen (Assistenten, Vorwaltern usw.) unentgeltlich zu Diensten, sie übernimmt jedoch keinerlei Verantwortung für solche, die nur vorübergehend die Deutsche Kolonialschule besucht haben und ohne Empfehlung abgegangen sind.
Prof. E. A. Fabarius, Direktor.

Christo Loucas

Dareßsalam—Tabora

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

Aussteuer-, Militärdienst-Versicherung, Altersversorgung, Lebensversicherung zu günstigen Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Dareßsalam.

Unteragenten gesucht.

Brauerei Schultz,

Dareßsalam

kauft Bierflaschen,

wenn gut in Strohhlößen und Kisten verpackt, für **sechs Heller per Stück**, loco Dareßsalam.

Bierflaschen unverpackt, mit der Bahn per Wagenladung nach hier gesandt, nehme zu **sechs Heller pro Stück**, loco Bahnhof Dareßsalam.

Bierflaschen, welche von den Küstenplätzen kommen, vergüte, wie bisher, mit **fünf Heller** und zahle die Dampferfracht.

Kautschukstempel

fertigt an

**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H., Dareßsalam.**

M. Th. Curmulis □ Daressalam

Mit R.P.D. „Tabora“ frisch angekommen:

Deutsche Cigarren

General Campos	Majestät
Paragona	Kronprinz
La Caoba	Fürst Bismarck
Göthe	Gracia
Consul	Alma via

Türk. Tabak Samsonn & Hanthos, Pfeifentabak Transvaal, Absinth Pernod Fils, Spagetti Maccaroni, Parmesan-Käse — Oliven-Oel, Fine Rotwein, Portwein, Französ. Sekt, Vermouth, Wurst- u. Gemüse-Konserven.

Internationale Handelsgesellschaft m. b. H.

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

Import Export Commission.

D. B. Teloris de Silva & Co.

gegenüber dem Hotel Burger Daressalam gegenüber dem Hotel Burger

Fabrikation und Handel von Schmucksachen und Edelsteinen. Elfenbein-, Ebenholz- und andere Schnitzereien.

Ceylon-Spitzen (Handarbeit).

Waschen und Plätten von solchen.

Echtheit der Steine und Edelmetalle garantiert.

Reparaturen werden gerne besorgt und alle möglichen Juwelier-Arbeiten im Atelier ausgeführt.

Aufträge werden zu prompter Lieferung und sorgfältiger Ausführung bei mässigen Preisen übernommen.

Hauptgeschäft: Point de Galle (Ceylon).
Zweiggeschäft: Zanzibar.

Max Steffens

Daressalam

Morogoro

Tabora

Neu eingetroffen:

Sarotti Pralinés

Sarotti Schokoladen

Suchard Schokoladen

Gaedke Schokoladen

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm, Akkreditierungen, Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten, Annahme und Verzinsung von Depositen, Provisionsfreie Scheck-Konten, Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Treasors der Bank usw.

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Ost-Afrika und Marseille (in 16 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.
Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion

Der D. „DJEMNAH“ wird von Zanzibar am 12. Februar, von Mombasa am 13. Februar nach Marseille abfahren.
D. „.....“ wird von Mombasa am 21. Febr., von Zanzibar am 22. nach Madagaskar und Mauritius abfahren.

Passagepreise (incl. Tafelwein).
(englische Rupien)

Von Zanzibar oder von Mombasa nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. C.	I. Cl.	II. Cl.	III. C.
	Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 675	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familien erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt

Mit Familien, die 3 oder mehr volle Einzelpreise zahlen, werden besondere Vereinbarungen getroffen.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3.—12. Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weltreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen. Hierzu bietet sich reichlich Gelegenheit durch zehn Post-Dampfer, welche zwischen genannten Häfen und Marseille jeden Monat verkehren.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossibé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti, und Egypten fahren.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

Devers & Co. G. m. b. H.

Daressalam.

Kaufmann

tüchtiger, selbständiger Arbeiter, 6 Jahre in der Kolonie, firm in Buchhaltung, Korrespondenz, Cassa- und Abschlusswesen. An produktive Tätigkeit gewöhnt, sucht, auf prima Zeugnisse gestützt, dauerndes Engagement. Offerten unter Z. 100 an die Expedition d. Bl. erbeten

GUSTAV BECKER Nachf.

Inhaber: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57 Daressalam Telefon Nr. 57

Sattlerei

Polsterei

Fahrräder, Marke Brennabor
Tropenkoffer
Kabinenkoffer
Handtaschen
Geschirre, Reit- und Tragsättel
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale, Lederwaren
Zelte und Zeltausrüstungen
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
Einradwagen — Tragstühle
Arbeiterzelte
Tauwerk — Bindfaden
Segeltuch — Markisenstoffe
Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge
Kinderwagen — Sportwagen
Schuhwaren für Herren, Damen- u. Kinder
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung

II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung 1914

Daresalam.

15. bis 30. August 1914.

Bureau: Daresalam, Unter den Akazien, Loucas-Haus
Telephon No. 78.

Heimischer Arbeitsauschuß: Berlin, Roonstraße 1.



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogergeschäften

Aleinige Importeure für Daresalam:

Devers & Co. G. m. b. H.

Schmuckfedern-Aufkauf.

Grosses kapitalstarkes Import-Haus in Nord-Europa sucht Verbindung mit überseeischen Firmen behufs Einkauf von rohen Schmuckfedern. Offert. unter O. S. 688 an Hansenstein & Vogler Akt.-Ges., Hamburg.

Welches ist die beste Trockenhefe

?

Florin!

Ersatz f. frische Brennerhefe
Sofort eingetroffen u. zu haben bei

R. Berl,
Bäckerei und Konditorei

Usambara-Magazin G.m.b.H.

Berlin

Daressalam

Tanga

Lindi

Moschi

Plantagengeräte:

Aexte, Hacken, Spaten, Hauer, Schaufeln, Rechen, Bodenstampfer, Baumsägen, Heckscheeren, Grasmähmaschinen, Blumenspritzen, Pflanzeisen, Gärtnermesser, Hämmer, Brecheisen, Bohrstahl.

Werkzeuge für Holzbearbeitung:

Beitel, alle Arten Sägen, Beile, Winkel, Bohrdrauben, kompl. Werkzeugschränke, Hämmer, Zangen, Hobel usw.

Werkzeuge für Metallbearbeitung:

Feilen, Rohrabschneider und -zangen, Lötlampen, Schneidkluppen, Metallsägen, Schrotmeisel, Schraubstöcke, Ambose, Feldschmieden, Bohrmaschinen, Spiralbohren usw.

Sämtl. Artikel zur Kautschukgewinnung:

Zapfmesser, Zapfeimer, Zapfbürsten, Kautschukwalzwerke mit Holz- und Kupferwalzen, Chlorcalcium, Essig- und Karbolsäure, Kautschukpressen, Kautschukwagen.

Maurerwerkzeuge:

Maurerkellen, Fugenkeile usw., Senklothe, Wasserwagen in verschiedenen Größen, Bandmaße, Zollstöcke, Mörtelschalen, Fluchtstäbe, Meßketten.

Schleifsteine, Gießkannen usw.

Kompl. Tür- und Fensterbeschläge, Hängeschlösser, alle Arten Riegel, Schrauben, Drahtsifte, Bauklammern usw.

Osramlampen. — Original Reichelt Zelte. — Sinumbralampen. — Madeira-Korbmöbel.

Compl. Beschläge für Moskitotüren. — Oberlichtbeschläge.

Katalog über Eisenwaren u. Preisliste über Getränke u. Konserven stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Tätigkeit der Zentralauskunftsstelle für Auswanderer im letzten Vierteljahr 1913.

Die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer in Berlin W 35, Am Karlsbad 10, hat im vierten Vierteljahr 1913 (1. Oktober bis 31. Dezember) in 6268 Fällen Auskunft an Auswanderungslustige erteilt und zwar in 5107 Fällen schriftliche und in 1161 Fällen mündliche.

Beantwortet wurden insgesamt 8762 Anfragen über die verschiedenen Auswanderungs-Gebiete. Davon bezogen sich 3368 auf die Deutschen Kolonien, und zwar auf Deutsch-Südwestafrika 1276, Deutsch-Ostafrika 615, Kamerun 130, Togo 28, Samoa 84, Kiautschou 69, Deutsch-Neuguinea 63, auf die afrikanischen Kolonien im allgemeinen 211 ufm.

Unter den fremden Auswanderungs-Gebieten steht Süd-Brasilien mit 872 Anfragen an der Spitze; dann folgen Argentinien mit 730, Kanada mit 573, Chile mit 153, Brasilien im allgemeinen mit 128, die Türkei mit 106, Niederländisch-Indien mit 74, Rußland mit 65, Paraguay, der Südafrikanische Bund und China mit je 58, England mit 42, Peru mit 34, Britisch-Indien und Bulgarien mit je 32, Neu-Südwaies mit 29, Griechenland mit 28, Bolivien, Nord-Brasilien und Ägypten mit je 27, Italien mit 25, Uruguay und Dänemark mit je 24, Serbien mit 23, Kolumbien und Spanien mit je 21, Japan mit 20, Spanisch-Westafrika, Neu-Seeland und Frankreich mit je 19, Mexiko und Rumänien mit je 17, Marokko mit 16, Guatemala, Vittoria und Oesterreich-Ungarn mit je 15 und Sibirien mit 14. Der Rest verteilt sich auf Costarica, Ecuador, Haiti, Honduras, Kuba, Nicaragua, Panama, San Salvador, Venezuela, West-Indien, Zentral-Brasilien, Abessinien, Alger, Belgisch-Kongo, Französisch- und Portugiesisch-Ostafrika, Britisch-, Französisch- und Portugiesisch-Westafrika, die Kanarischen Inseln, Liberia, Libyen, Madeira, Tunis, Französisch-Indien, Persien, die Philippinen, Siam, die Straits Settlements, Süd-Australien, Tasmanien, West-Australien, die Freundschafts- und Sandwicks-Inseln, Albanien, Belgien, Dänemark, die Niederlande, Norwegen, Portugal, Schweden, die Schweiz usw. usw.

Von den 3708 Anfragenden, die ihr Alter angaben, waren 510 weniger als 20 Jahre, 2279 zwischen 20 und 30, 396 zwischen 30 und 40, 187 zwischen 40 und 50 und 36 über 50 Jahre alt, und von den 5590 Fragestellern, die Angaben über ihren Personenstand machten, waren 4471 ledig, 1083 verheiratet und 36 verwitwet.

Nach dem Berufe waren unter den Anfragenden am stärksten die Kaufleute, Handwerker und Landwirte vertreten.

Von den Anfragenden bezeichneten sich 296 als mittellos, während über 1300 zumteil über recht erhebliche Summen verfügten, z. B. 72 über 10 000 M., 25 über 15 000 M., 37 über 20 000 M., 18 über 25 000 M., 31 über 30 000 M., 19 über 50 000 M., 16 über 100 000 M., 2 über 150 000 M. usw.

Von den Anfragen kamen aus Preußen 3692, und zwar aus Brandenburg mit Berlin 1434, aus der Rheinprovinz 558, aus Westfalen 280, aus Schlesien 256, aus Hannover 223, aus Sachsen 194, aus Hessen-Nassau 172, aus Schleswig-Holstein 153, aus Ostpreußen 141, aus Pommern 106, aus Westpreußen 92 und aus Posen 79.

An der Spitze der übrigen Bundesstaaten steht das Königreich Bayern mit 489, es folgen Sachsen mit 412, Württemberg mit 275, Hamburg mit 264, Baden mit 233, Elsaß-Lothringen mit 87, Hessen mit 25, das Herzogtum Braunschweig mit 41, das Großherzogtum Sachsen mit 35, Mecklenburg-Schwerin mit 34, Sachsen-Meiningen mit 27, Sachsen-Coburg-Gotha mit 26, Bremen mit 22 und Anhalt mit 17.

Aus den Deutschen Kolonien kamen 32 Anfragen, aus dem Auslande 430, davon 228 Oesterreich-Ungarn, 29 aus der Schweiz, 26 aus Ruß-

land, 23 aus Belgien, 20 aus England, 15 aus Frankreich usw.

Die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer erteilt kostenlos schriftliche und mündliche Auskunft.

Erlebnisse auf einer Schürferpedition in Deutsch-Südwestafrika.

Von J. D. (5. Fortsetzung.)

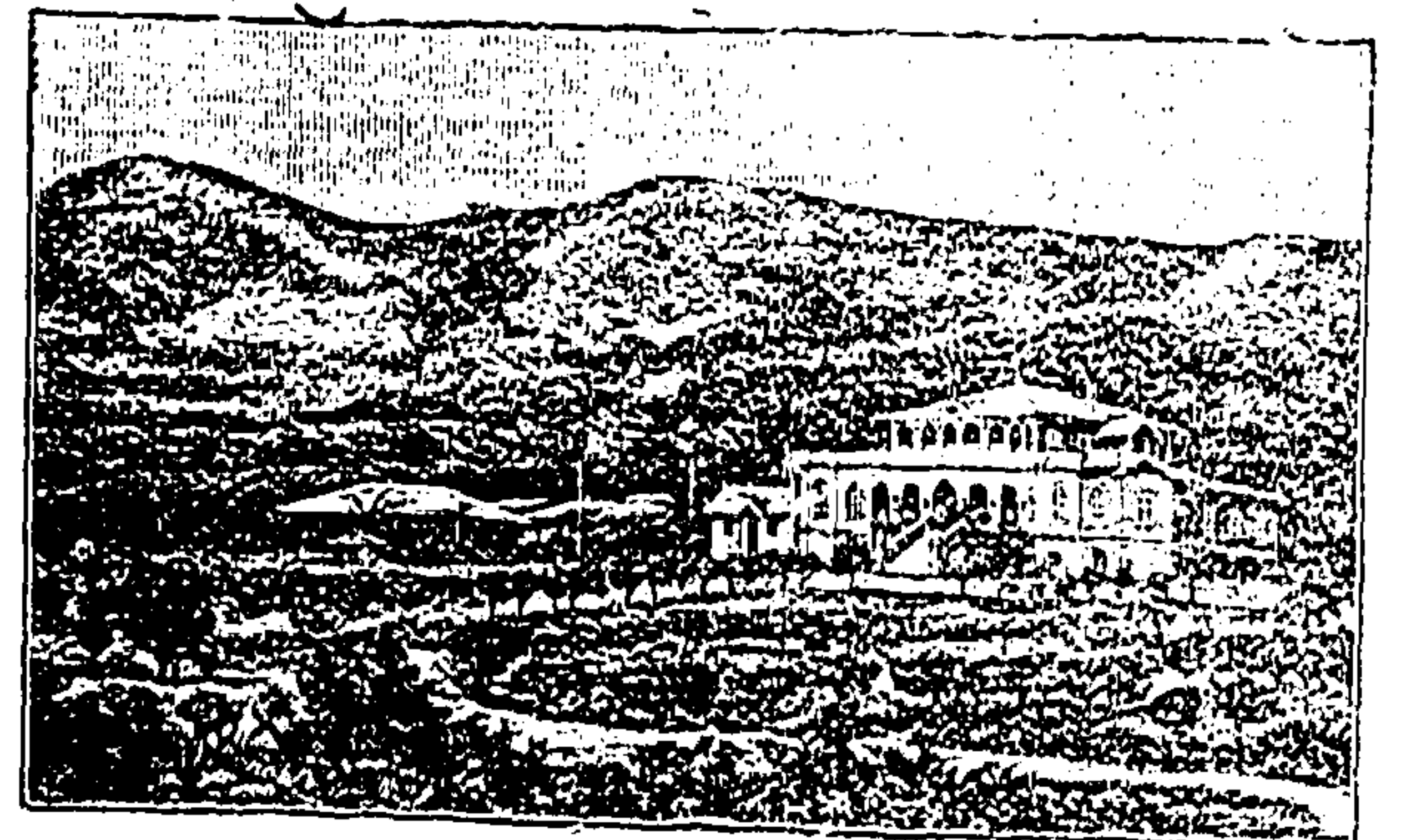
Wir mußten für einige Stunden abfattern, denn die Kamele beludeten durch Hinlegen ihre Müdigkeit. Beim Abfattern erzählte der Boy, daß er in der Felswand nebenan ein Bienennest entdeckt habe. Honig, eine großartige Ergänzung zu unserem allmorgentlichen Menü — dem Papp —. Ich hatte schon öfters zugehört, wie der Hottentott Bienennester ausnimmt und erklärte, da keiner was von der Sache verstehen wollte, ein „alter Krauter“ auf diesem Gebiete zu sein. Mit dem Jungen zusammen ging ich sofort an die Arbeit, vor dem Gesichte einen alten Hut schleier. Lange Stöcke mit Widerhaken sollten als Werkzeug dienen. Unbarmherzig prallte die Sonne auf uns verummte Gestalten und die Hitze wurde durch den heißen Rauch, der zur Zerstreuung der wütenden Bienen diente, noch unerträglicher. Es war vergebliche Mühe. Die Felspalte war zu eng und wir zogen uns mit leeren Schüsseln ins Lager zurück, verfolgt von den wütenden Bienen und empfangen von dem ironischen Lächeln des roten Gefährten. Aber die größte Enttäuschung sollte noch kommen. Bei meiner Arbeit in der brennenden Sonne, noch dazu verummmt, hatte ich starken Durst bekommen und ergriff den nächsten Wasserfaß, vielleicht mit denselben Gefühlen, wie ein Tourist zum ersten Glase „Münchener Gites“ langt. Der Saft war leer und ich faßte nach dem zweiten, der ebenfalls nur noch Spuren seines früheren Inhalts zeigte. Ich sagte darauf dem Boy, er solle die kleinen Wasserfäße füllen. Der Junge meldete gedrückt, daß sämtliche Gefäße leer seien, er hätte ebenfalls trinken wollen. Das konnte nicht wahr sein, beim Abladen hatte ich das Blätschern des Wassers noch gehört und untersuchte selbst sämtliche Behälter, aber mit demselben trostlosen Erfolge.

— Anfangs halb verblüfft, halb betäubt, trat jetzt eine eiserne Notwendigkeit vor mein geistiges Auge: trocken, trocken. — Innerhalb einiger Sekunden tarzierte ich die mutmaßliche Länge der von Witpiig zurückgelegten Strecke und kam zu der Ueberzeugung, daß wir noch eine gute Tagesreise von der nächsten Wasserstelle — Guns — entfernt seien. Wir machten uns zur Weiterreise bereit und verließen eine Viertelstunde später den erquickenden Schutz der Akazienbäume. Die Sonne stand noch fast senkrecht und die Augen schmerzten, wenn sie die Fülle der Lichtflut über dem gelblich grauen Sande zu sehr in sich aufnahmen. Mit halbgeschlossenen Lidern, ab und zu dem heißen, todenen Hauch einer glühenden Welle vergleichbar, unwillkürlich mit der Hand abwehrend, trottete ich in dem uns begleitenden Reviere entlang in der Hoffnung, Spuren von Wasser zu finden oder eine Pavianspur, die uns zu Wasser führen sollte. Die Füße brannten mir bald sehr im glühenden Reviersande trotz Doppelfohlen. Und er kam gar zu bald, der ungebetene Gast: Durst. Erst nur ein Berlangen, wohl die Trockenheit im Munde, dann stärker mahnend, immer stärker — nach und nach ein Singen in den Ohren vom schnellschlagenden Puls taktmäßig begleitet. Der Körper wurde von einer krankhaften Unruhe erfasst, ab und zu ein Ueberrieseln, ein Schüttelfrost. Die Gedanken hasteten schon zügellos mit schwelgender Phantasie gemischt. Rastlos wurde weitergestolpert. Vor mir auf der Ebene sah ich eine Sonnenpiegelung: einen blauen See vor dem Bergrande mit dunklen Baumgruppen. Ironie. Nur weiter —. Und die Vergangenheit tauchte auf in merkwürdig klaren, fast greifbaren Bildern: Klare Gebirgsbäche, eine Talwiese durchgleitend, von grüner Baumkresse an den Ufern eingefast — Wunderbar! Dieses kristallklare Wasser mit der grünen Kresse, so deutlich —. Wo hatte ich noch dieses Bild gesehen? Ich gab mir einen Willensruck und suchte meine Gedanken zu beherrschen,

— schon ein neues Bild, ein schöner Obstbaum mit saftigen Früchten. In kleinen Gruppen lieblosend, tänzelnd, hausbackig —. Ja, war die Bier nach diesen Früchten nicht recht natürlich? Immer nur Brot und Reis und Fleisch. „Ein Narr bist Du, ein großer Narr, daß Du in den Wüsten Afrikas umherläufst! Aber warum gerade jetzt diese Selbstvorwürfe, diese Vergleiche? Warum nicht, wenn man an einer stinkenden Pfütze es sich gut sein läßt? Doch dann hat nur der Forscher das Recht, die Begierden ruhen, das Tier ist zufrieden, schrecklich zufrieden.“

Die Kolonie trette im langsamen Paßgang an dem 1 Kilometer entfernten Kalkgebirge entlang. Ich ging weiter im glühenden Revierlande, zu beiden Seiten Dornbüsche und kleinere Akazienbäume. Diese trozigen Gefellen dürsteten auch. Ein Bienenschwarm, auf dem Wege zu einer neuen Wohnung, zog summend an mir vorbei. Ein gutes Dmen, vielleicht finde ich Wasser, aber ich fand keines. — Die Sonne war bereits hinter dem schwarzen Bergrande verschwunden, als ich zur Kolonne stieß. Der Note lächelte mir süßlich entgegen und fragte, wie weit ich die Pad nach Guns schätze, da unser Ziel doch wohl verfehlt sei. Also der Durst schien ihn doch mürrisch gemacht zu haben, sonst würde er in Guns noch abstreiten, daß Guns eben Guns sei. Nach meiner Schätzung mußten wir noch etwa 20 Kilometer bis zur nächsten Wasserstelle haben. Nur weiter, immer weiter. Das Trocken wurde öfters durch die müden Tiere unterbrochen, indem sie sich hinlegten. Es mochte gegen 9 Uhr abends sein. Die Nacht war schwarz, anstelle der brennenden Sonnenhitze herrschte drückende Schwüle. Klippe und Sand gaben die tagsüber aufgenommene Hitze zurück. Ich war sehr ermüdet und legte mich seitwärts der Pad auf den Rücken. Wie hohe Schatten zogen leise die Kamele vorüber. Der Note hatte sich auf eines der wenig beladenen Tiere gesetzt. Nach kurzem Ruhen tastete ich auch weiter, mitunter gegen einen Baum stoßend, dann war es auch ein Loch, das mich aus dem Tempo brachte oder ein ausgedorrter Busch am Rande der Pad. Ich traf die Kolonne seitwärts, es wurde abgefattet. Der Boy hatte sich erboten, auf einem Kamel vorzureiten, um Wasser zu holen. Er durstete anscheinend auch sehr. Die dunkle Nacht nahm ihn bald auf und wir legten uns platt auf die Erde. Schweigen herrschte; das Sprechen fiel uns allen schwer. Bald stellte sich ein von lebhaften Träumen unterbrochener Schlummer ein. Ich erwachte, mein Kopf schmerzte und mein Mund war trocken. Die Schwärze der Nacht war einer matten Helligkeit gewichen und ich hielt Umschau, ob der Boy schon zurück sei. Nichts war zu sehen. Der rote Gefährte redete fast ununterbrochen neben mir im Schläfe. Ein erneuter Versuch zu schlafen war erfolglos. Die Gedankenarbeit begann, rastlos, in zusammenhanglosen Bildern, sich gegenseitig zerstörend, ehe sie noch ganz fertig waren, bis eine graue Dämmerung zum Ausbruch mahnte. Eine Erlösung. — (Fortsetzung folgt.)

Höhenkurort „Kijabe Hill“ an der Ugandabahn.



Nähere Auskunft erteilt die Eigentümerin des Kurorts, die Firma SCHAUER, WELTER & CO., Kijabe Hill, British East Africa sowie die Redaktion der D. O. A. Z.

Gebr. Freudenberger

Daressalam

SPEDITION — KOMMISSION
SAMMELLADUNGSVERKEHR.

Telegr.-Adr.: Freudenberger.

Telegr.-Adr.: Freudenberger.

Junger Landwirt,

23 Jahre, sucht Stellung als Kolonist auf Farm, bei ohne gegenseitiger Vergütung und Tauschengeld. — Möglichkeit auf spätere Ansiedelung erwünscht. Ernst Kleinfeum, Deconomieverwalter, Haus Roland bei Ditzeldorf.

Junger, tüchtiger

Dachdecker,

3. St. auf Kriegsschiff hier, wünscht Zivilstelle. Angebote unter W. D. 20 an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

Hygienische Bedarfsartikel

Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. H. Unger, Gummilwarenfabrik, Berlin NW. Friedrichstr. 91-92

Illustr. Samentatalog

für 1914 soeben erschienen. Zuforderung auf Wunsch kostenlos. F. Wegner, Samengroßhandlung, Hamburg 8.

Schmetterlinge, Käfer und a. Insekten kauft H. Seyne, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstr. 26a. Nächste Preise, schnellste Erledigung. Sammelanweisg. gratis.

Allen Liebhabern
eines leichten, nicht süßen Sektes sei
KUPFERBERG GOLD
besonders empfohlen

Um Unklarheiten vorzubeugen, möchten wir die Freunde unserer Sektmarken ausdrücklich darauf aufmerksam machen, daß unsere beliebte Marke "Kupferberg Gold", wenn keine besondere Bezeichnung angegeben wird, halbtrocken dosiert ist.*)

Erklärung: Bekanntlich verliert der Schaumwein bei der in der Flasche erfolgenden Gärung allen Zuckergehalt und würde in diesem Zustande ("brut") nur wenigen Bestellern zusagen. — Man fügt also zur Hebung des Geschmacks einen kleinen Prozentsatz feinsten in Wein gelösten Kristallzuckers zu und bezeichnet dann je nach dessen Menge den Sekt als süß, mittelsüß, halb-trocken, sehr trocken etc. etc. — Diese Bezeichnungen sind wiederum bei den einzelnen Firmen verschieden, und wir bitten deshalb gütigst beachten zu wollen, daß "KUPFERBERG GOLD" zu den leichtesten und wenigst süßen Marken gehört.

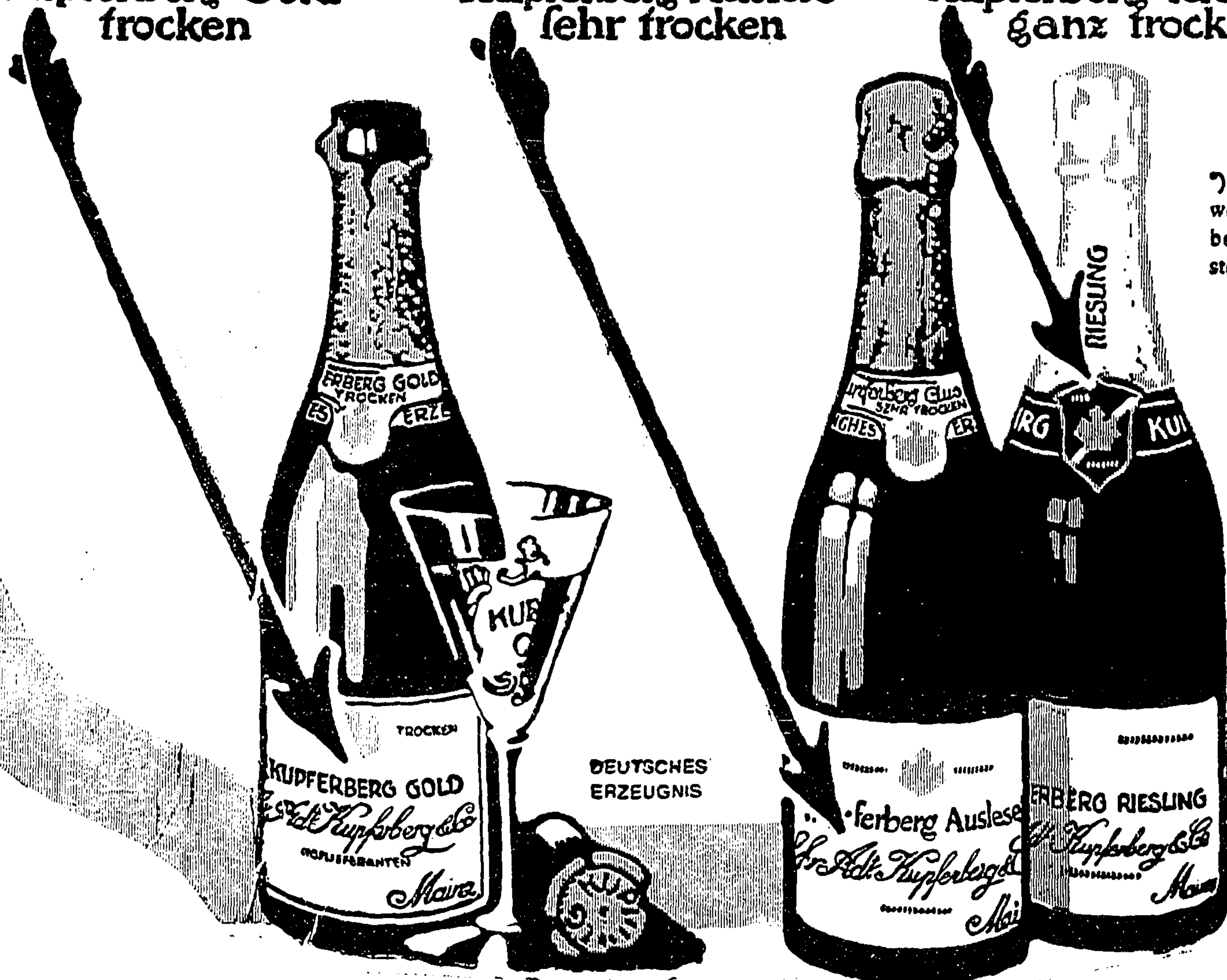
Bei allen ersten hiesigen Handelshäusern erhältlich.

Chr. Ad. Kupferberg & Co., Mainz.

Kupferberg Gold
trocken

Kupferberg Auslese
sehr trocken

Kupferberg Riesling
ganz trocken



*) Süße Marken
werden nur auf
besondere Be-
stellung geliefert.

DEUTSCHES
ERZEUGNIS

